

höchstem Ruhm, wie Muirhead Bone, Frank Brangwyn, Sir D. Y. Cameron, Francis Dodd und James McBey, ziehen es vor, außerhalb ihrer Reihen zu bleiben.

Die (nicht so zahlreichen) Lithographen haben ihre eigene Organisation, den Senefelder-Klub. Die Lithographie genoß nie die Gunst des Publikums im selben Ausmaß wie die Radierung, doch wurde auch in dieser Technik seit etwa 1890 von englischen Künstlern Ausgezeichnetes geleistet. Sie blicken auf Whistler als auf ihren Vorläufer hin.

Seit dem Krieg hat sich der Holzschnitt stark entwickelt und ist jetzt das von einer beträchtlichen Zahl von Künstlern bevorzugte Ausdrucksmittel. In früheren Zeiten wurde er, außer von berufsmäßigen, reproduzierenden Holzschneidern, nur gelegentlich und von isolierten Künstlern oder Gruppen angewendet, wie von Thomas Bewick (1753—1828) in Newcastle, dann von Blake und Calvert und in neuerer Zeit von den Künstlern der Vale- und Eragny-Presse, Ricketts, Shannon, Sturge Moore und Lucien Pissarro und gelegentlich von einem einzelnen Künstler wie Gordon Craig.

Der moderne Farbenholzschnitt als Originalwerk datiert von ungefähr 1895, als J. D. Batten (1860—1932) und Frank Morley Fletcher (\* 1866) ihre ersten Versuche im Schneiden und Drucken von Holzstöcken nach japanischer Art unternahmen. Seither wurden die japanische Technik und verschiedene Arten zu schneiden und mit Ölfarben zu drucken volkstümlich und erfolgreich, während in letzter Zeit die jüngeren Künstler, darunter einige mit einer Neigung für Kubismus und Futurismus, den Linolschnitt für die Vielfältigkeit ihrer fröhlichen und lebendigen Zeichnungen bevorzugten.

Ich hoffe, es darf ohne Ruhmredigkeit ausgesprochen werden, daß die graphischen Künste in England blühen und daß unsere Künstler in der ungewöhnlich glücklichen Lage sind, den Vorteil einer langen und gesunden technischen Tradition zu genießen.

CAMPBELL DODGSON